

Bewerbung in Schriftform

Hat die Bewerbungsmappe ausgedient?

lps/Cb. Ist es noch zeitgemäß, eine Bewerbung in schriftlicher Form als traditionelle Bewerbungsmappe abzuschicken oder sind Kurzbewerbungen, Internetbewerbungen und Karrieremessen vorteilhafter? Grundsätzlich kann jede Form der Bewerbung zum Ziel führen. Nicht selten erwarten Personalentscheider weiterhin förmliche Bewerbungen, manche verlangen sie sogar in Ausschreibungen („übliche Unterlagen / Referenzen“). Vor dem Zusammenstellen der Bewerbung sollte man sich in die Lage eines Personalchefs verset-

zen. Bei welcher Angabe könnte die künftige Arbeitgeberin / der künftige Arbeitgeber Zweifel bekommen, was kann stören oder die Chancen mindern, was dagegen besonders positiv wirken? Welche Details sollte man besser weglassen, welche Leistungen aber betonen? Eine gute Bewerbung soll die Eintrittskarte zu einem Vorstellungsgespräch oder Auswahlverfahren liefern. Jede schriftliche Bewerbung ist eine Visitenkarte, denn der erste Eindruck zählt. Das Anschreiben sollte nicht mehr als eine Seite

umfassen. Dabei gilt: so wenig wie möglich und so viel wie nötig. Es wirkt besser, wenn der Empfänger den Eindruck gewinnt, die Bewerbung sei ausschließlich für dieses Unternehmen geschrieben worden. Deshalb schreibt man jede Bewerbung neu und stimmt sie auf das jeweilige Unternehmen oder die Behörde ab. Vorteilhaft ist ein höflicher und sachlicher Stil, der Positives betont. Eine Begründung für das Interesse an einer Ausbildung bzw. Mitarbeit in genau diesem Unternehmen sollte knapp, aber nachvollziehbar sein.

Bundesweite Anerkennung

Staatlich anerkannte Berufe

lps/Cb. Ausbildungsberufe sind staatlich anerkannt, wenn für sie vom zuständigen Bundesministerium in Absprache mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung Ausbildungsord-

Schulungen ergänzt. Eine Reihe von Berufen kann man im Rahmen einer schulischen Berufsausbildung mit Praxisbezug in Vollzeit (einige auch in Teilzeit) erlernen. Schulische Ausbildungsbe-



lps/Cb. Anerkannter Ausbildungsberuf: Keramikerin

Foto: Handwerksmesse München

Sachlich und sicher bleiben

Lebenslauf im Gespräch

lps/Cb. Wer zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, hat gute Chancen, den begehrten Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu bekommen. Gesprächspartner beleuchten gern auch den bisherigen Lebensweg der Kandidatin oder des Kandidaten. Man sollte nicht einfach auf den schriftlichen Lebenslauf oder sonstige Dokumente verweisen.

Möglicherweise kennen nicht alle Anwesenden die kompletten Unterlagen. Fragen kommen auch dann, wenn man bisher noch keine oder nur wenige berufliche Erfahrungen sammeln konnte. Um eine getreue Wiedergabe des Lebenslaufs geht es den Fragenden nicht unbedingt. Sie interessieren sich vielmehr für die Kenntnisse, Fähigkeiten und Eigenschaften, die die Kandidaten für die Stelle oder den Ausbildungsplatz qualifizieren. Sie wollen eventuelle Unklarheiten über die vorhandenen Angaben beseitigen und die Motivation erkunden. Die Verantwortlichen

wollen erfahren, welchen Nutzen eine Bewerberin oder ein Bewerber dem Unternehmen bringen könnte. Bei allgemeinen Fragen nach dem Werdegang greift man möglichst zwei oder drei Punkte heraus und berichtet darüber detailliert. Das können die Leistungskurse sein, Praktika, Dienste wie Wehrdienst,

Freiwilligendienst, Auslandserfahrungen, soziales Engagement. Falls es um eine kaufmännische Ausbildung geht, berichtet man nur dann von den Erfolgen im Chemie-Leistungskurs, wenn es sich um ein Unternehmen der Chemischen Industrie oder der Pharmaindustrie handelt.



lps/Cb. Fragen sachlich beantworten

Foto: Busche

nungen erlassen worden sind. Damit soll eine einheitliche, geordnete betriebliche Berufsausbildung in Deutschland gewährleistet werden. Anerkannte Ausbildungsberufe (auch Lehrberufe genannt) kann man in einem Unternehmen oder in einer Verwaltung, manche auch in einer Berufsfachschule oder einer anderen berufsbildenden Einrichtung erlernen. Die praktischen und theoretischen Fertigkeiten und Kenntnisse werden im Betrieb bzw. in der Verwaltung und in der Berufsschule vermittelt. Oft wird die Ausbildung durch überbetriebliche zentrale

rufe sind durch Bundesrecht oder Landesrecht geregelt. Die Ausbildungszeit liegt zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. In den ersten zwei Ausbildungsjahren vermittelt man die berufliche Grund- und Fachbildung. Ab dem dritten Jahr wird die Ausbildung, soweit möglich, in einer Fachrichtung fortgesetzt. In der jeweiligen Fachrichtung erfolgt auch die abschließende Prüfung. Ausbildungsberufe mit Schwerpunkten haben ein einheitliches Berufsbild, aber im zweiten und dritten Lehrjahr können Qualifikationen in unterschiedlichen Feldern erworben werden.

**Bildung ist
Vertrauenssache**



Morgenbergstraße 19 · 08525 Plauen
E-Mail: info@schweiger-schmitt.de
www.schweiger-schmitt.de



Wir haben mit den Umschulungen begonnen - Einstieg noch möglich!

- Industriekaufmann/-frau
- Bürokaufmann/-frau mit arbeitsmarktspezifischer Zusatzqualifizierung

05.02.2013 - 04.02.2015
05.02.2013 - 04.02.2015

- Sport- und Fitnesskaufmann/-frau
- Personaldienstleistungskaufmann/-frau
- Fachlagerist/-in

05.02.2013 - 04.02.2015
05.02.2013 - 04.02.2015
05.02.2013 - 05.08.2014

Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach §34a Gewerbeordnung

05.03.2013 - 18.04.2013

Wirtschaftsenglisch mit „LCCI-Zertifikat“

11.03.2013 - 10.06.2013

Reha-Vorbereitungslehrgang auf eine Gruppenumschulung

ab 18.03.2013

Fachkraft für Unternehmenspraxis und Büroorganisation (Europäischer Wirtschaftsführerschein)

auf Anfrage

Kaufmännisch-verwaltendes Kompetenz-Center - modulare Weiterbildung

permanenter Einstieg mgl.

Kompetenz-Center IT/Medien - modulare Weiterbildung

permanenter Einstieg mgl.

Ihre Fragen beantworten Ihnen gern Frau Dohrenwendt und Frau Dietz.

Telefon: 03741-700316 • E-Mail: info@schweiger-schmitt.de

www.schweiger-schmitt.de